



«Ich habe einfach gewusst, das ist das Richtige»

Trotz anhaltenden Preisdrucks auf Lebensmittel und obwohl der Vorgänger den Dorfladen aus finanziellen Gründen schliessen musste, übernahm Simon Leemann zusammen mit seiner Frau im Sommer 2016 das Lädeli im zürcherischen Winterberg.

Text: **Juerg Hostettler**

Herr Leemann, Ihr Vorgänger musste den Laden dichtmachen. Wie kamen Sie und Ihre Frau dazu, einen Dorfladen zu übernehmen, obwohl die Konkurrenz riesig und der Preisdruck gerade auf Lebensmittel enorm ist?

Die Vorgeschichte hat mich zuerst schon etwas abgeschreckt. Zuerst wussten meine Frau und ich nicht so recht, ob wir uns bewerben sollten oder nicht. Wir haben uns die Sache einfach mal angeschaut. Ich fand dann die Idee toll, meine Frau hatte aber kein so gutes Gefühl am Anfang. Wir hatten ein kleines Kind, und das zweite war unterwegs. Aber wir sind sehr gläubig, und dieser Glaube spielte auch in dieser Sache eine zentrale Rolle. Am Anfang war vieles unklar, doch dann ging Tür um Tür auf. Wir waren z.B. plötzlich die Favoriten unter den Bewerbern, und die Gespräche mit der Trägerschaft «Dorfladen Winterberg» liefen sehr gut.

Sie mussten sich also sogar gegen andere Bewerber durchsetzen. Wie haben Sie das geschafft?

Meines Wissens hatten drei oder vier weitere Parteien ihr Interesse angemeldet. Ich denke, dass schliesslich unsere Art überzeugt hat. Wir sind offen, ehrlich und «gschaffig». Das hat einfach gepasst. Und ich wusste innerlich, dass

es das Richtige ist.

Wie gehen Sie mit dem Preisdruck und der Konkurrenz um?

Wir wussten vor dem Entscheid, dass es in Winterberg keinen anderen Laden gibt. In der näheren Umgebung hat es zwar Dorfläden, doch warum sollten die Leute aus Winterberg dorthin gehen? Wenn sie schon auswärts gehen, dann direkt in eine weiter entfernte Migros, eine Lidl-Filiale oder dergleichen.

Aber wie halten Sie mit den Preisen der grossen Detailhändler mit?

Uns war von Anfang an klar, dass nicht alle für alles kommen werden. Wir wussten auch, dass wir preislich nicht mit Lidl und Co. mithalten können. Doch wir wussten innerlich, dass wir den Dorfladen übernehmen sollten und dass es gut kommen würde.

Warum kommen die Leute also zu Ihnen?

Wir haben sehr gute Kunden, die den Dorfladen extrem schätzen. Als der Dorfladen vor unserer Übernahme für ein paar Monate geschlossen war, sehnten sich einige richtig danach.



Was schätzen die Leute am Dorfladen?

Der Umgang ist sehr persönlich. Mit den Leuten muss es einfach stimmen, und das tut es auch. Dazu kommt unsere «Grösse». Wir sind klein und übersichtlich und haben doch ein grosses Sortiment. Die Leute im Dorf schätzen unsere offene Käsetheke und die Produkte eines guten Metzgers aus der Umgebung. Vom nahe gelegenen Strickhof¹ beziehen wir regionale Produkte, Gemüse und Früchte. Und fehlt mal etwas, kann ich schnell runter nach Winterthur in den CC, der auch zur Spar-Gruppe gehört.

Stichwort Spar: Ihr Dorfladen wirtschaftet zusammen mit der Maxi-Kette, die auch zu Spar gehört. Sind Sie mit Maxi und Spar im Nacken nicht eingeschränkt?

Nein. Das Grundsortiment müssen wir zwar von Spar nehmen, aber das ist auch gut so. Zudem ist Spar sehr wertvoll für das gesamte Backoffice, die Kasse sowie für Aktionen und Flugblätter. Der Aufwand, dies alles alleine zu machen, wäre viel zu gross. Und sonst sind wir ja frei und können die Lieferanten selbst wählen.

Sie führen das Geschäft nun ungefähr ein Jahr. Wie hat es sich entwickelt? Sind Sie zufrieden?

Es läuft sehr gut, aber es könnte immer besser laufen (lacht). Wir konnten den Umsatz steigern und viele neue Kunden gewinnen. Wir geben nach wie vor unser Bestes.

Wer oder was inspiriert Sie?

Menschen, die grosse Unternehmen leiten. Leute mit viel Verantwortung. Ich habe grossen Respekt, denn ich sehe, was es nur schon für so einen kleinen Betrieb braucht. Ich habe Freude am Erfolg anderer. Es sind aber keine spezifischen Personen oder keine bestimmte Literatur, die mich zum Geschäften inspirieren. In diese habe ich nie Zeit investiert. Aber ja, wenn Leute mit guten Werten viel erreichen, dann gefällt mir das.

Welche Werte sind Ihnen wichtig?

Ehrlichkeit – zutiefst drin weiss man selbst, ob man ehrlich ist. Ich glaube, dass aufrichtige Ehrlichkeit belohnt

wird. Dann sicher Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Das Zwischenmenschliche. Darauf lege ich grossen Wert. Das ist sicher meine bzw. unsere grösste Stärke. Ich habe ja nie im Verkauf gearbeitet; ich war ursprünglich Koch. Ich bin wirklich ein Quereinsteiger, aber baue auf diese Werte.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir haben jetzt wirklich ein Jahr lang hart gearbeitet, um den Dorfladen auf Vordermann zu bringen. Wir konnten deshalb in dieser Zeit nie Ferien machen. Dank der guten Entwicklung geht es aber im Herbst mal für eine Woche oder so mit der gesamten Familie in die Ferien. Das freut mich sehr. Ja, und solange wir den Dorfladen führen, freuen wir uns natürlich, dass wir für die bestehende und neue Kundschaft persönlich da sein dürfen.



Bild: Juerg Hostettler

Simon Leemann: «Die richtigen Werte zu haben, ist für mich die grösste Stärke.»



Competence - ZHAW
8401 Winterthur
058 934 71 71
www.zhaw.ch/sml

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 25'000
Erscheinungsweise: jährlich



Seite: 44
Fläche: 112'470 mm²



Kanton Zürich
Baudirektion

Auftrag: 1088177
Themen-Nr.: 540.003

Referenz: 67473332
Ausschnitt Seite: 3/3

- 1 Der Strickhof ist ein Deutschschweizer Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in der Land- und Ernährungswirtschaft. Als Hauptabteilung des Amtes für Landschaft und Natur (ALN) in der Baudirektion des Kantons Zürich bietet er interdisziplinäre Grund- und Weiterbildungen sowie auf selbstständige Unternehmen ausgerichtete Dienstleistungen an.

Simon Leemann

Zuerst absolvierte der heute 36-jährige Simon Leemann eine Lehre als Koch. Er arbeitete mehrere Jahre in einer Metzgerei und leitete für eine Zeit lang ein Betriebsrestaurant. Als Quereinsteiger übernahm er mit seiner Frau Tamara im Sommer 2016 den Dorfladen in Winterberg (Lindau) ZH. Die Leemanns arbeiten auf eigene Rechnung, die Trägerschaft stellt Gebäude und Infrastruktur für 750 Franken im Monat zur Verfügung. Gemeinsam haben sie zwei Kinder und wohnen mittlerweile auch in Winterberg.